

Jahresbericht 2012

Landespolizei des Fürstentums Liechtenstein



Inhaltsverzeichnis

Impressionen 2012.....	4
Schwerpunkte der Landespolizei	5
1.1 Neue Strafprozessordnung, Nationale Polizeiapplikation und Schengen	5
1.2 Polizeiliche Schwerpunkte	5
2 Personalbestand.....	7
3 Aus- und Weiterbildung	8
4 Landesnotruf- und Einsatzzentrale.....	8
5 Verkehr.....	9
5.1 Verkehrsunfälle	9
5.1.1 Verkehrsunfälle mit Fussgängern.....	11
5.1.2 Unfallursachen	12
6 Verkehrsprävention.....	13
6.1 Eigene Verkehrskampagnen	13
6.1.1 „Schulanfang! Achtung Kinder!“	13
6.1.2 Alkohol	14
6.1.3 Sichtbarkeit	14
6.2 Weitere Verkehrskampagnen.....	15
6.2.1 Ablenkung	15
6.2.2 Velohelm	15
6.2.3 Kopfstützen schützen	16
6.2.4 Motorrad	16
6.3 Kontrollen für die Nachhaltigkeit	16
7 Sicherheit.....	17
7.1 Grundversorgung.....	17
7.1.1 Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze.....	17
7.2 Häusliche Gewalt	18
7.3 Alpinkader	19
7.4 Diensthunde	19
7.5 Gemeinsame Patrouillen	20
8 Kriminalität.....	21
8.1 Gesamtkriminalität und Aufklärungsquote	21
8.1.1 Tatverdächtige Personen	22
8.2 Jugendgewalt.....	22
8.3 Rechte Gewalt	22
8.4 Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten.....	22

8.5	Kriminalprävention	23
8.6	Kriminalstatistik	23
8.6.1	Wirtschaftsdelikte	24
8.6.2	Vermögens- und Eigentumsdelikte	24
8.6.3	Gewalt- und Sexualdelikte	24
8.6.4	Betäubungsmitteldelikte	24
8.6.5	Migrationsdelikte	24
8.7	Kriminalstatistik	26
9	Internationale polizeiliche Zusammenarbeit	27
9.1	Die Erfolge von Schengen	27
9.1.1	Schengener Informationssystem (SIS).....	27
9.1.2	SIRENE-Büro und Fahnungstreffer	27
9.2	Nationales Zentralbüro Interpol	28
9.3	Zusammenarbeit mit der Schweiz im Besonderen	28
10	Waffen.....	29
10.1	Waffenerwerbsscheine.....	29
10.2	Waffentragbewilligungen	29
10.3	Europäischer Feuerwaffenpass	29
11	Landesgefängnis	30
11.1	Positive Gesamtbilanz.....	30
11.2	Belegung im Landesgefängnis	30
11.3	Untersuchungshaft	31
11.4	Strafvollzug im Ausland	31

Impressionen 2012



Schwerpunkte der Landespolizei

1.1 Neue Strafprozessordnung, Nationale Polizeiapplikation und Schengen

Für die Landespolizei standen im Berichtsjahr mehrere Themen im Mittelpunkt. So war das Jahr geprägt durch die Einführung der neuen Strafprozessordnung, die Weiterentwicklung der neuen „Nationalen Polizeiapplikation“ sowie den Schengenbeitritt.

Die neue Strafprozessordnung trat am 1. Oktober 2012 in Kraft. Mit dieser Gesetzesrevision wurden unter anderem die Kompetenzen der Landespolizei und deren spezifischen Ermittlungsmethoden auf eine klare gesetzliche Grundlage gestellt. Die Landespolizei hat somit im Strafverfahren eine bedeutendere Rolle erhalten, was auch dazu führte, dass die Anforderungen an die Polizisten merklich gestiegen sind. Um die Mitarbeitenden auf diese neue Aufgabe vorzubereiten, wurde das nötige Wissen im Vorfeld in zahlreichen intensiven Schulungen vermittelt.

Mehrere Projekte waren im Berichtsjahr aktuell, diverse Schulungen wurden durchgeführt und bereits erste Erfolge konnten erzielt werden.

Nachdem die „Nationale Polizeiapplikation“ im Jahr 2011 erfolgreich eingeführt wurde, konnte im Berichtsjahr eine weitere Phase eingeläutet werden. So wurden diverse Funktionalitäten erweitert sowie zahlreiche Abläufe optimiert. Auch die neue Strafprozessordnung hat zu verschiedenen Anpassungen in der Applikation geführt. Weitere Entwicklungsschritte werden die Landespolizei auch im kommenden Jahr beschäftigen, mit dem Ziel, noch effizienter zu Arbeiten sowie künftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Auch der Beitritt zu Schengen/Dublin im Dezember 2011 beschäftigte die Landespolizei im Berichtsjahr. Der operative Betrieb des Schengenbüros lief sehr erfolgreich und die Landespolizei kann sich auf effiziente Prozesse sowie bewährte Applikationen abstützen. Auch die Vorbereitungen zur Migration auf das Schengener Informationssystem II, welches das bisherige System im ersten Halbjahr 2013 ablösen wird, laufen auf Hochtouren. Sehr erfreulich war, dass Liechtenstein als erster Mitgliedsstaat sämtliche Funktionstests erfolgreich abschliessen konnte.

1.2 Polizeiliche Schwerpunkte

Aus polizeilicher Sicht war das Jahr 2012 geprägt durch das Tagesgeschäft. Es gab keine aussergewöhnlichen Ereignisse, welche die Landespolizei über längere Zeit in Atem gehalten haben.

Der Fall „Money Service Group“, welcher seine Anfänge bereits Mitte 2011 fand, führte im Berichtsjahr zu weiteren Berichten und Aufträgen seitens der Landespolizei.

Ein zentraler Aspekt im Berichtsjahr war die Erstellung eines Personalberichtes, der aufzeigt, welche personellen Herausforderungen auf die Landespolizei zukommen werden. Als zentrale Erkenntnis geht hervor, dass die jetzige Altersstruktur in Zukunft zu einem kritischen Faktor wird, wenn nicht rechtzeitig entsprechende Massnahmen ergriffen werden. Mit einer langfristig ausgerichteten, kontinuierlichen Personalpolitik wird die Basis geschaffen, dass die Landespolizei auch in Zukunft ihren gesetzlichen Auftrag erfüllen kann.

Die Erstellung eines Personalberichtes sowie die Revision des trilateralen Polizeikooperationsvertrages waren zentrale Aspekte.

Mit der Revision des trilateralen Polizeikooperationsvertrages wurde ein Meilenstein in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gelegt. Nach umfangreichen Vorarbeiten konnten die Verhandlungen mit der Schweiz und Österreich abgeschlossen werden. Der revidierte trilaterale Polizeikooperationsvertrag wurde Mitte 2012 anlässlich eines Innenministertreffens in Vaduz unterzeichnet. Der Vertrag wird voraussichtlich Anfang 2014 in Kraft treten.

2 Personalbestand

Bei der Landespolizei waren per Ende des Berichtsjahres 126.1 Stellen besetzt. Davon entfielen 85.2 Stellen auf Polizisten mit hoheitlichen Funktionen, 34.9 Stellen auf Verwaltungsangestellte und 6.0 Stellen auf Vollzugsbeamte im Landesgefängnis. Ferner wurde die Landespolizei durch 37 Bereitschaftspolizisten unterstützt.

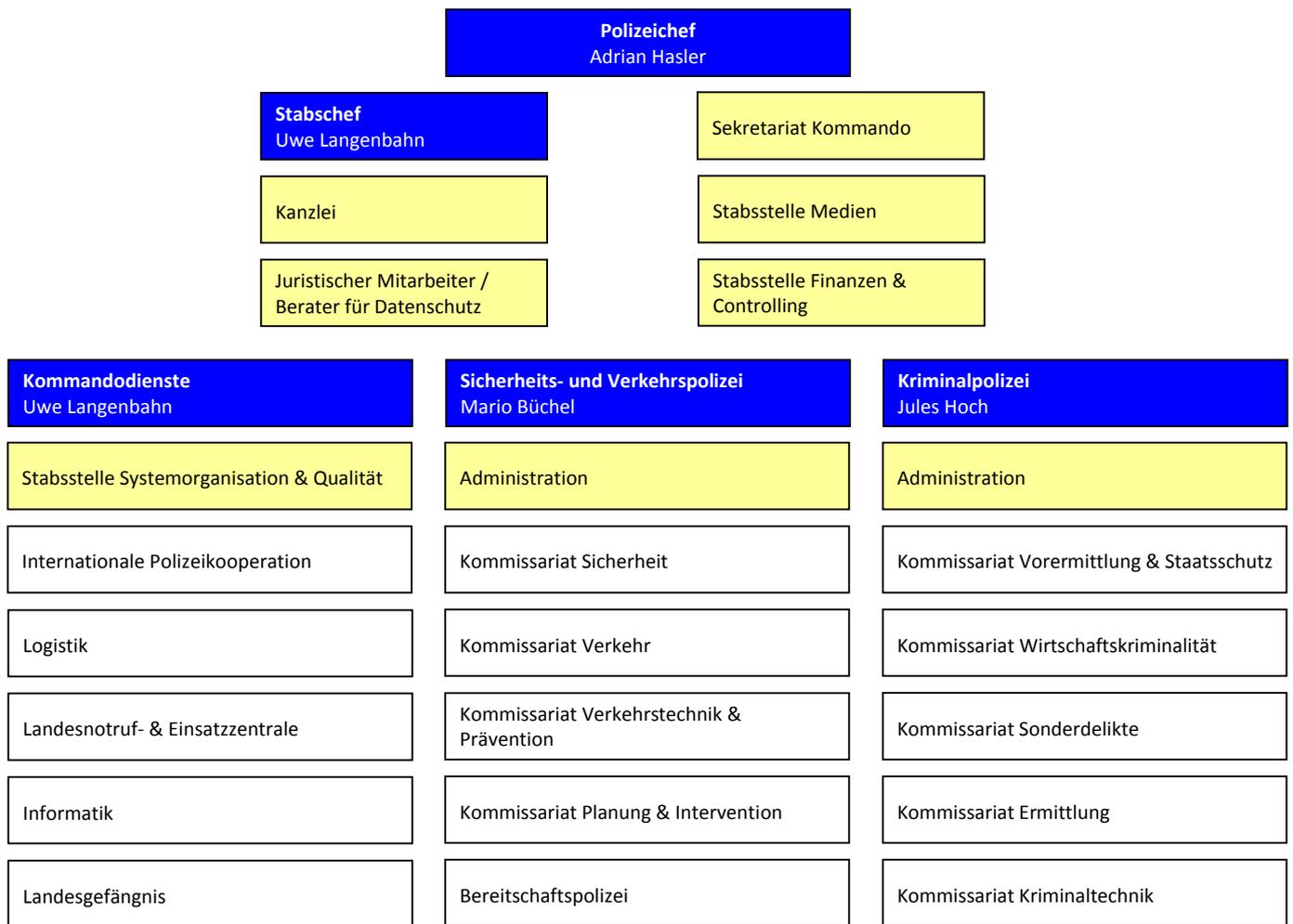


Abb.: Das Organigramm der Landespolizei.

3 Aus- und Weiterbildung

Im Schuljahr 2011/12 absolvierten zwei Polizeiaspiranten die Polizeischule Ostschweiz. Während zwölf Monaten wurden sie in Theorie und Praxis zu Polizisten ausgebildet und verrichten seit Oktober 2012 ihren Dienst bei der Landespolizei

Die Aus- und Weiterbildung genießt einen hohen Stellenwert in der Landespolizei. Polizistinnen und Polizisten absolvierten im Berichtsjahr verschiedene berufsbezogene Aus- und Weiterbildungen. Insgesamt wurden rund 517 Tage für die externe Aus- und Weiterbildung investiert (Führung, sicherheitspolizeiliche und fachspezifische Aus- und Weiterbildung). Für die interne Aus- und Weiterbildung (sicherheitspolizeiliche und fachspezifische Aus- und Weiterbildung, Trainings) wurden rund 916 Tage aufgewendet. Speziell zu erwähnen sind die Ausbildungen im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Strafprozessordnung. In mehreren Workshops sowie Schulungsmodulen haben die Mitarbeitenden fast 350 Ausbildungstage absolviert, um die Neuerungen der Strafprozessordnung in der Praxis korrekt anzuwenden.

Seit Oktober 2012 sind zwei neu ausgebildete Polizisten im Dienste der Landespolizei.

Neben zahlreichen externen Aus- und Weiterbildungstagen wurden im Berichtsjahr auch viele Stunden in die interne Weiterbildung investiert.

4 Landesnotruf- und Einsatzzentrale

Die Landesnotruf- und Einsatzzentrale (LNEZ) ist rund um die Uhr in Betrieb und stets durch zwei Mitarbeitende besetzt. Neben der zentralen Telefonnummer geht hier der Polizeinotruf 117, der Feuerwehrnotruf 118 sowie die internationale allgemeine Notrufnummer 112 ein.

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 8'802 Notrufe registriert, davon waren knapp 3'500 Polizeinotrufe, 4'700 gingen als allgemeiner Notruf und knapp 600 als Feuerwehrnotrufe ein. Die Anzahl der daraus resultierenden disponierten Einsätze durch die Einsatzzentrale hat im Berichtsjahr leicht auf 4'620 Einsätze zugenommen. Dies sind durchschnittlich knapp 13 Einsätze pro Tag, was einen Einsatz pro Tag mehr bedeutete wie im vergangenen Jahr.

Die Anzahl der disponierten Einsätze ist im Berichtsjahr leicht gestiegen.

5 Verkehr

5.1 Verkehrsunfälle

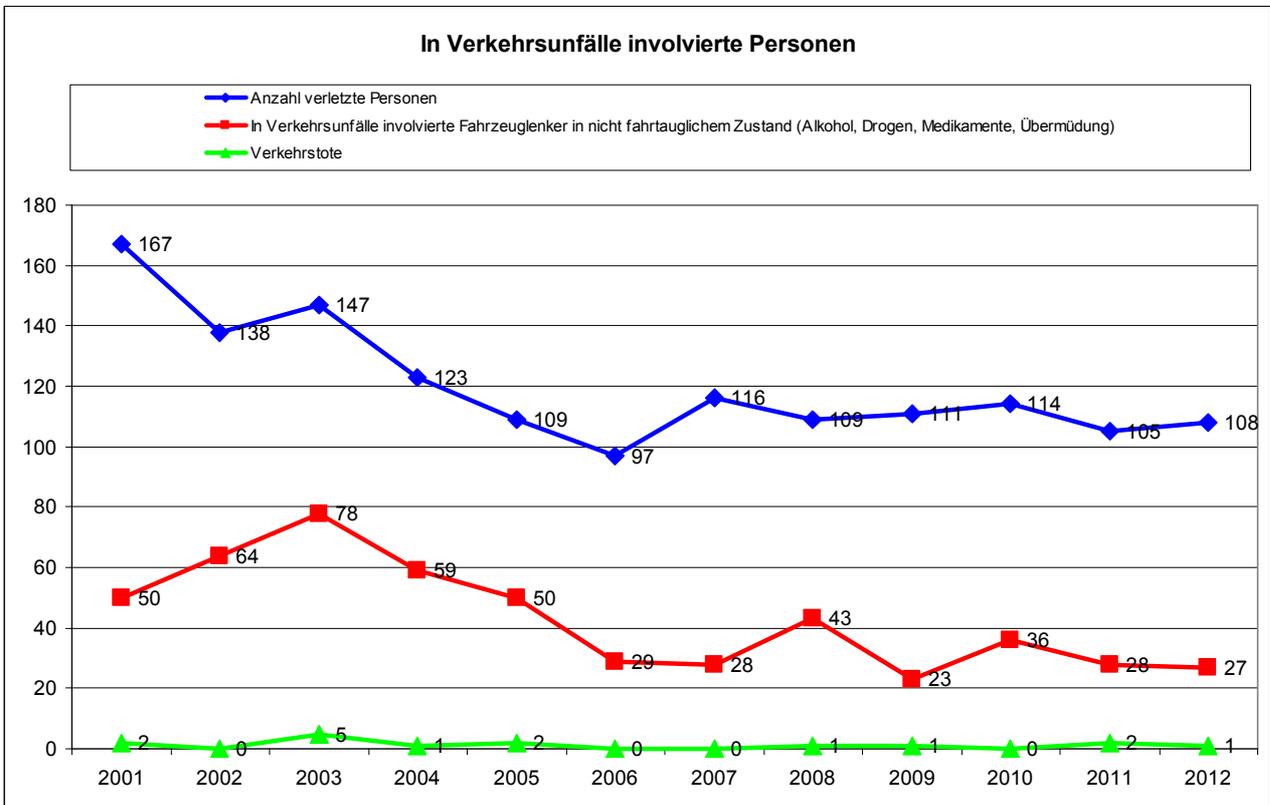
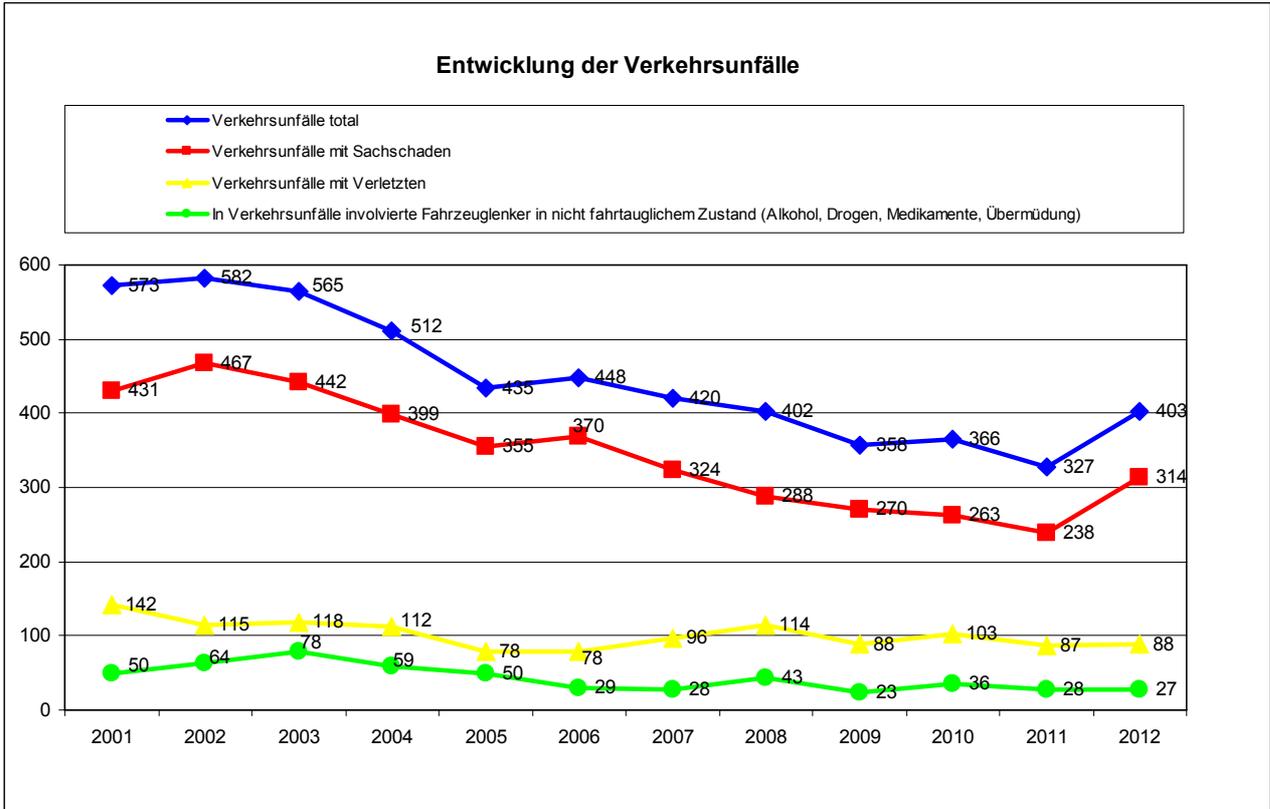
Diese statistischen Zahlen betreffen lediglich Unfälle, welche der Landespolizei gemeldet und von dieser auch rapportiert wurden.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle in Liechtenstein ist im Berichtsjahr um 23 Prozent auf 403 gestiegen (2011: 327). Dieser Anstieg ist zum Teil auf eine neue Zählart in der Statistik zurückzuführen. Bis 2011 wurden auch Polizeiinterventionen ohne Verkehrsunfall-Tatbestandsaufnahme durchgeführt, welche von den Unfallbeteiligten mit einem Europäischen Unfallprotokoll dokumentiert und von der Landespolizei nicht an die Staatsanwaltschaft berichtet wurden. Ab 2012 werden alle Verkehrsunfälle, zu denen die Landespolizei ausrückt, mit einem Bericht der Staatsanwaltschaft zur Kenntnis gebracht und in die Verkehrsunfallstatistik aufgenommen. Obwohl die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle zugenommen hat, ist die Anzahl der Unfälle mit verletzten Personen nur um einen auf 88 angestiegen, während auch bei den verletzten Personen nur ein leichter Anstieg von 105 (2011) auf 108 (2012) zu verzeichnen ist. Ebenfalls auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr belaufen sich 27 Unfälle mit nicht fahrfähigen Lenkern, also solchen, welche unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss standen oder übermüdet waren. Im Berichtsjahr musste ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang und einem Todesopfer verzeichnet werden.

Im Berichtsjahr musste eine Zunahme der Verkehrsunfälle verzeichnet werden.

Die Täterermittlung bei Nichtgenügen der Meldepflicht, also Verkehrsunfällen ohne bekannten Verursacher, lag im Berichtsjahr erneut bei 42%.

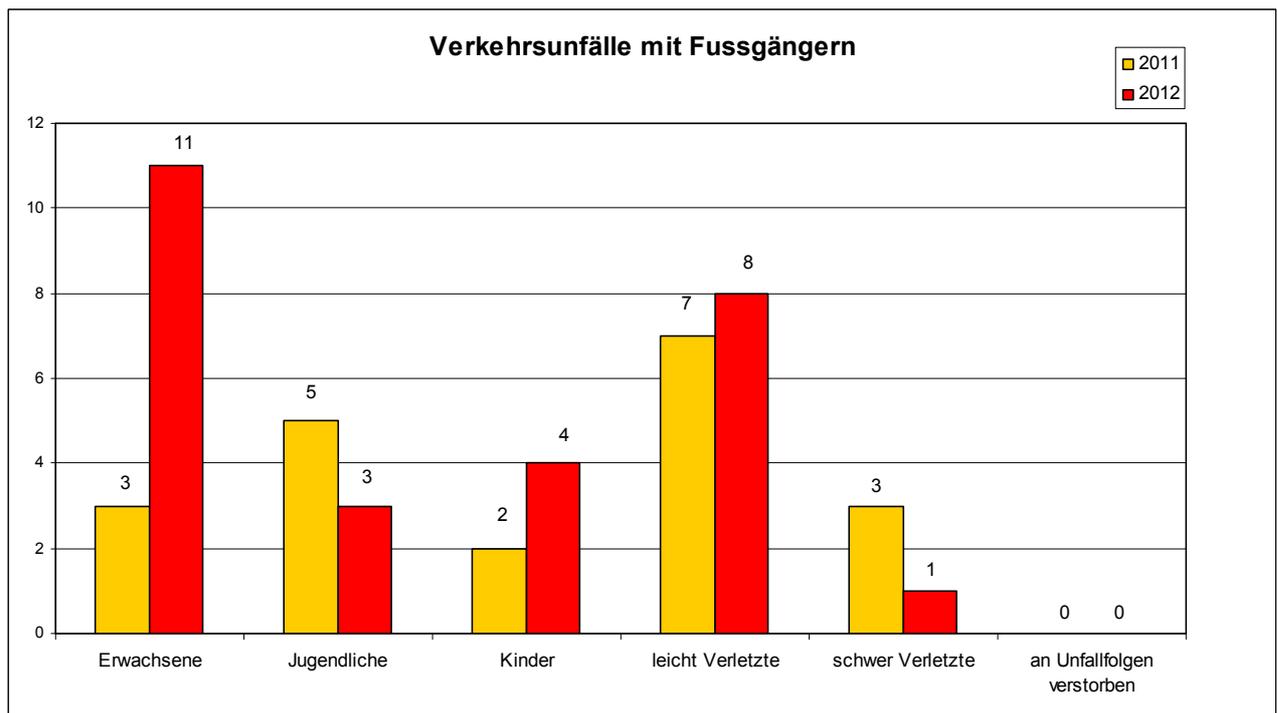
Verkehrsunfallstatistik	2012	2011
Verkehrsunfälle total (inkl. Nichtgenügen der Meldepflicht)	403	327
davon Verkehrsunfälle mit Sachschaden (inkl. Parkschäden)	314	238
davon Nichtgenügen der Meldepflicht	137	105
davon Täter ermittelt	42%	42%
davon Verkehrsunfälle mit Verletzten	88	87
dabei verletzte Personen	108	105
davon Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang	1	2
dabei Verkehrstote	1	2
davon Unfallort innerorts	350	276



5.1.1 Verkehrsunfälle mit Fussgängern

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Fussgängern im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. So wurden bei der Landespolizei 18 solcher Unfälle verzeichnet (2011: 10), von denen elf mit Erwachsenen passierten. Des Weiteren waren drei Jugendliche und vier Kinder unter den verunfallten Fussgängern. Acht Fussgänger wurden leicht verletzt, nur eine Person zog sich schwere Verletzungen zu.

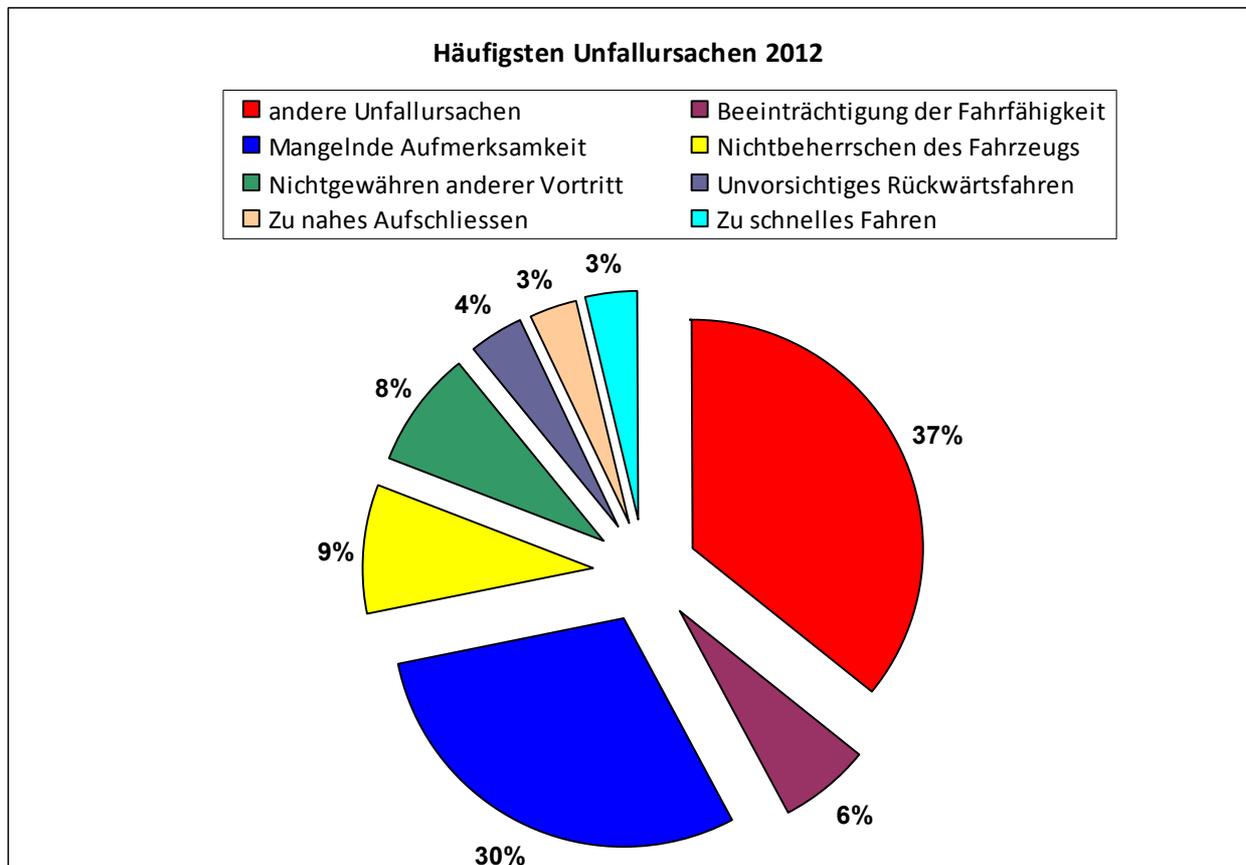
Die Verkehrsunfälle mit Fussgängern haben im Vergleich zum Vorjahr zugenommen.



5.1.2 Unfallursachen

Die Hauptunfallursachen auf Liechtensteins Strassen im Berichtsjahr sind dieselben wie 2011. So heisst die Hauptunfallursache einmal mehr mangelnde Aufmerksamkeit und erreicht wie im Vorjahr einen Anteil von nahezu einem Drittel aller gemeldeten Unfälle. Mangelnde Aufmerksamkeit umfasst jegliche Art der Ablenkung des Fahrzeuglenkers, sei dies durch die Umwelt, Mitfahrer oder durch andere Nachlässigkeiten.

Weitere Unfallursachen waren erneut das Nichtbeherrschen des Fahrzeuges, das Nichtgewähren des Vortrittsrechtes und die Beeinträchtigung der Fahrfähigkeit durch Alkohol, Drogen, Medikamente sowie Übermüdung.



6 Verkehrsprävention

Ein wirksames Hilfsmittel für die Verhinderung von Verkehrsunfällen ist nach wie vor die Verkehrsprävention. Diese beginnt bereits bei den jüngsten Verkehrsteilnehmern in den Kindergärten und Primarschulen. Im Zuge dessen hat die Landespolizei auch im Berichtsjahr Verkehrsinstruktionen durchgeführt und den Kindern in 183 Doppelktionen das richtige Verhalten im Strassenverkehr beigebracht. Zur praktischen Verkehrserziehung gehört auch die Verkehrsschulungsanlage in Schellenberg, in welcher die Schüler in einem Schonraum verschiedene Verkehrssignale lernen und das korrekte Verhalten im Strassenverkehr mit dem Fahrrad beüben.

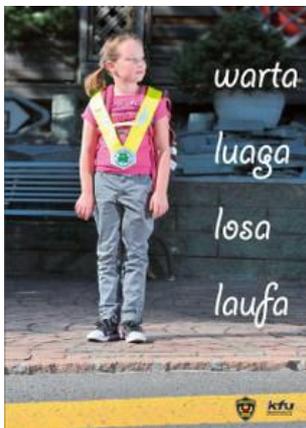
Verkehrsprävention ist in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken und bildet einen wichtigen Aspekt im Bereich Verkehr.

6.1 Eigene Verkehrskampagnen

6.1.1 „Schulanfang! Achtung Kinder!“

Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und somit das Unfallrisiko zu minimieren wurden auch im Berichtsjahr wieder mehrere Kampagnen lanciert. Ein Hauptaugenmerk der Prävention wurde, wie schon in den vergangenen Jahren, auf den Schulanfang im August gelegt und in Zusammenarbeit mit den Gemeindepolizisten die Schulwege überwacht. Ausserdem wurde eine eigene Kampagne „Schulanfang! Achtung Kinder!“ lanciert, welche mit Plakaten und Radiospots für einige Wochen sicht- und hörbar gemacht wurde. Um Nachhaltigkeit zu erzielen, überreichten Kinder in den ersten Wochen des Schulanfangs Autofahrern selbst gebastelte Duftschächtelchen mit einer Zeichnung ihres Schulweges.

Die Landespolizei gestaltete eine neue Sensibilisierungskampagne zum Schulanfang.



*Die neuen Plakate der Kampagne:
„Schulanfang! Achtung Kinder!“*



Um Nachhaltigkeit zu erzielen, wurden Fahrzeuglenker durch die Kinder auf deren Schulwege aufmerksam gemacht.

6.1.2 Alkohol

Im Berichtsjahr war die Kampagne „Adelheit säuft. Führt aber nicht!“ zum letzten Mal sichtbar. Während der Fasnachtszeit 2012 machte Adelheit nochmals auf die Thematik Alkohol am Steuer aufmerksam.



Zum letzten Mal machte Adelheit auf die Thematik Alkohol am Steuer aufmerksam.

Damit aber auch nach der Adelheit-Ära die Fahrzeuglenker immer wieder auf die Gefahr von Alkohol am Steuer hin sensibilisiert werden, wurde im Berichtsjahr eine neue Alkoholkampagne lanciert. Mit dem Bild eines verunfallten Autos und dem Slogan „Sei schlau – fahr nicht blau“ hat dieses Thema weiterhin Bestand und soll Unfälle infolge Alkoholkonsums verhindern.



Die neu lancierte Alkoholkampagne wirbt mit dem Spruch: „Sei schlau – fahr nicht blau“.

6.1.3 Sichtbarkeit

Das jedes Jahr wiederkehrende Thema der besseren Sichtbarkeit von Fussgängern oder Radfahrern in der Dämmerung bzw. der Dunkelheit wurde im Berichtsjahr erstmals durch eine eigene Kampagne aufgegriffen. Durch Plakate und A6-Postkarten mit dem Slogan „Eigenschutz – Durch mehr Sichtbarkeit mehr Sicherheit“ sollen Fussgänger, Sportler etc. darauf aufmerksam gemacht werden, sich bei Dunkelheit mit entsprechenden reflektierenden Materialien auszustatten. Denn nur so werden sie von nahenden Fahrzeuglenkern früh genug erkannt, wodurch ein Unfall verhindert werden kann.



Durch reflektierende Materialien steigt der eigene Schutz im Dunkeln.



6.2 Weitere Verkehrskampagnen

Neben den grösseren eigenen Kampagnen war die Landespolizei auch im Berichtsjahr bemüht, die Bevölkerung auf verschiedene weitere Gefahren im Strassenverkehr aufmerksam zu machen. Mit Kampagnen aus der Schweiz wurden unterschiedlichste Bereiche der Verkehrsprävention aufgegriffen und der Bevölkerung näher gebracht.

6.2.1 Ablenkung

Eine der häufigsten Unfallursachen im Strassenverkehr ist nach wie vor die Ablenkung. Nur allzu schnell ist ein Fahrzeuglenker durch das Bedienen von Geräten wie einem Radio/ Navi oder durch andere Handlungen während der Fahrt abgelenkt. Aus diesem Grund wurde die Kampagne des Ostschweizer Polizeikonkordates „Keine Ablenkung. Weniger Unfälle.“ auch für Liechtenstein übernommen.



Sensibilisierungskampagne zum Thema Ablenkung durch Make-Up, Navi oder ähnliches.

6.2.2 Velohelm

Auch andere Verkehrsteilnehmer wie Radfahrer sollen auf die Gefahren im Strassenverkehr sensibilisiert werden, weshalb im Mai auf das Thema Velohelm aufmerksam gemacht wurde. Mit Plakaten zu Beginn der Radsaison sowie der finanziell unterstützten Aktion der Kommission für Unfallverhütung bei einem Helmkauf wurde versucht, auf die Wichtigkeit des Helmtragens beim Velofahren hinzuweisen.



Die neue Kampagne zum Thema Velohelm soll auf sympathische Weise sensibilisieren.

6.2.3 Kopfstützen schützen

Um das Risiko einer Verletzung von Fahrzeuginsassen bei Verkehrsunfällen zu reduzieren, wurde auch im Berichtsjahr zur Ferienzeit auf die Einstellung der Kopfstützen im Fahrzeug aufmerksam gemacht. Mit Plakaten des Verkehrssicherheitsrates und der Frage: „Fahren Sie mit der richtigen Einstellung?“ wurden die Lenker und Mitfahrenden auf die korrekte Einstellung der Kopfstützen hingewiesen.



Minimiertes Verletzungsrisiko durch die korrekte Einstellung der Kopfstützen.

6.2.4 Motorrad

Ebenfalls in der Sommerzeit wurde ein Plakat des Verkehrssicherheitsrates zum Thema Motorrad aufgehängt. Mit dem Slogan „Übung macht den Meister“ wurde die auf eine geübte Fahrweise aufmerksam gemacht.



„Übung macht den Meister“ – eine Kampagne zum sicheren Motorradfahren.

6.3 Kontrollen für die Nachhaltigkeit

Um mit den zahlreichen Kampagnen der Kommission für Unfallverhütung und der Landespolizei auch eine gewisse Nachhaltigkeit zu erzielen, werden durch die Landespolizei regelmässig Kontrollen im Strassenverkehr durchgeführt. Durch gezielte Schwerpunktkontrollen soll die Anzahl der Verkehrsunfälle reduziert werden.

Speziellen Wert wurde im Berichtsjahr auf die Schulwege gelegt, bei welchen Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen zum Schulanfang sowie 107 mobile Radarkontrollen während des Jahres dazugehörten. Weiters wurde vor allem an stark frequentierten Kreuzungen, Kreiseln und Lichtsignalanlagen mit 560 Einsätzen die Schulwegsicherung organisiert und so auf die jüngsten Verkehrsteilnehmer geachtet.

7 Sicherheit

7.1 Grundversorgung

Die Sicherheits- und Verkehrspolizei ist für die polizeiliche Grundversorgung zuständig und steht mit einem Schichtdienst rund um die Uhr im Einsatz. Bei sämtlichen Notrufen und Unfallmeldungen rückt die Sicherheits- und Verkehrspolizei zur Erstversorgung vor Ort aus. Dabei decken die Mitarbeitenden ein enormes Spektrum von Einsätzen ab. Beispiele dafür sind sämtliche Verkehrsunfälle, Arbeitsunfälle, sicherheitspolizeiliche Ausrückungen, Häusliche Gewalt, Streitereien, Alarmausrückungen, Delikte nach dem Strafgesetzbuch und Widerhandlungen gegen Neben- und Verwaltungsgesetze aller Art, um nur einige zu nennen.

7.1.1 Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der durch die Landespolizei geleisteten inländischen Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze bei verschiedenen Grossanlässen wie dem Staatsfeiertag auf 60 angestiegen. Dies ist auf spezifische Anlässe im Berichtsjahr wie z.B. der EM-Meile zurückzuführen. Im Bereich der eingesetzten Kräfte bei inländischen Fussballspielen mussten lediglich noch ein Drittel der Anzahl Einsatzkräfte des Vorjahres eingesetzt werden. Grund dafür war, dass weniger Risikospiele im Inland stattfanden. Die Anzahl der durch die Landespolizei geleisteten Ordnungsdiensteinsätze im Ausland belief sich im Berichtsjahr nur noch auf einen. Wie jedes Jahr war die Landespolizei auch im Berichtsjahr mit Mitarbeitenden rund eine Woche am World Economic Forum in Davos im Einsatz.

Durch die EM-Meile waren viele Personalressourcen gebunden.

Sicherheitspol. Tätigkeiten und Dienstleistungen (Auszug)	2012	2011
Ordnungsdiensteinsätze im Inland	7	6
Ordnungsdiensteinsätze im Ausland	1	5
Einsatzkräfte Fussballspiele Inland	60	184
Einsätze Sicherheitsdienst	53	27
Einsätze der Interventionseinheit	5	14
Einsätze Personenschutz	15	7

7.2 Häusliche Gewalt

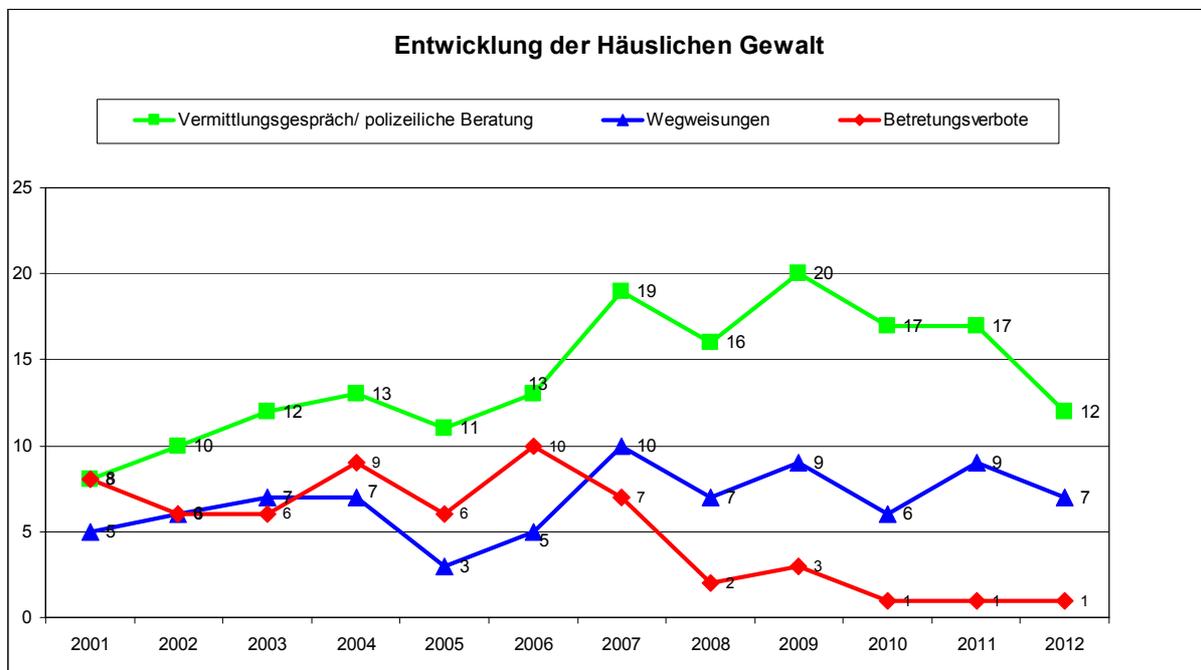
Die Intervention im Bereich der Häuslichen Gewalt erfordert von den Beamten hohe Fach- und Sozialkompetenz, welche jährliche Aus- und Weiterbildungen voraussetzen.

Die Einsätze im Bereich der Häuslichen Gewalt haben sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um sieben Interventionen auf 20 verringert. In zwölf Fällen erfolgte ein Vermittlungsgespräch/ polizeiliche Beratung durch die Landespolizei. Sieben Mal war eine Wegweisung notwendig und einmal musste ein Betretungsverbot ausgesprochen werden. In den meisten Fällen waren Männer die Täter, einmal übte eine Frau Gewalt gegenüber einem Mann aus, Jugendliche waren zweimal als Störer beteiligt.

Die Interventionen bei Häuslicher Gewalt sind gesunken.

Die Vernetzung mit dem Amt für Soziale Dienste, dem Kriseninterventionsteam, dem Frauenhaus und der Bewährungshilfe ist in diesem Bereich für die Landespolizei sehr zentral und wird bei Interventionen immer wieder in Anspruch genommen.

Häusliche Gewalt	2012	2011
Häusliche Gewalt	20	27
davon Vermittlungsgespräch/ polizeiliche Beratung	12	17
davon Wegweisungen	7	9
davon Betretungsverbot	1	1



7.3 Alpinkader

Auch im Berichtsjahr waren durch das Alpinkader sowohl im Sommer wie auch im Winter mehrere Einsätze notwendig. Dabei gab es fünf Ereignisse, bei welchen sich Personen verletzt, zwei davon schwer. Glücklicherweise musste kein Vorfall mit tödlichem Ausgang registriert werden. In der Skisaison wurden der Landespolizei lediglich zwei Skiunfälle in Malbun gemeldet. Auch kam es wieder zu mehreren Suchaktionen, wobei insbesondere ein Einsatz im November viel von den Einsatzkräften der Bergrettung sowie der Landespolizei abverlangte. Dabei konnte im Gebiet ‚Alpila‘ eine abgängige Person nach mehrstündiger Suche bei widrigsten äusseren Bedingungen unverletzt aufgefunden und geborgen werden.

Immer wieder ist das Alpinkader der Landespolizei im Berggebiet gefordert.

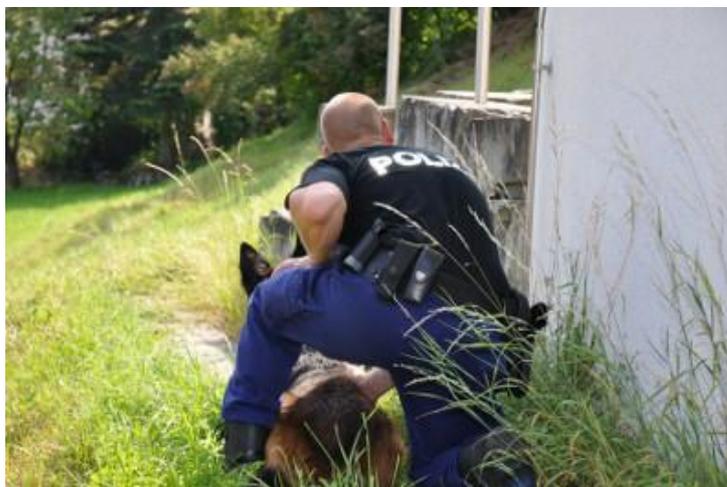
Einsätze Alpinkader	2012	2011
Meldungen an Landespolizei	16	14
Geleistete Arbeitsstunden	720	641

7.4 Diensthunde

Die beiden Diensthundeführer der Landespolizei besuchten mit ihren Hunden auch im Berichtsjahr regelmässig die Trainings des Ostschweizer Polizeikonkordates. Der Schäferhund Reiko absolvierte zwei Polizeihundeprüfungen sowie einen Einsatztest erfolgreich, während der Junghund Odin die Wesens- sowie eine Gesundheitsüberprüfung meisterte.

Im Berichtsjahr waren zwei Diensthunde bei der Landespolizei im Einsatz.

Neben Kursen, Einsatztests und Vorführungen konnten die Diensthundeführer das Können ihrer Hunde auch im realen Polizeieinsatz wie bei Personensuchen im Gelände oder der Fahndung nach einem Einbrecher unter Beweis stellen. So wurden im Berichtsjahr mit Reiko zehn Einsätze durchgeführt, weitere elf Einsätze der Landespolizei wurden durch Schutz- sowie Betäubungsmittelhunde des Schweizerischen Grenzwachtkorps unterstützt.



Einer der Diensthundeführer mit Schutzhund Reiko.

7.5 Gemeinsame Patrouillen

Die Sicherheits- und Verkehrspolizei leistet seit 2001, gestützt auf den Vertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, der Republik Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Form von gemeinsamen Patrouillen. Zielsetzung in der Grenzregion ist eine engere Zusammenarbeit zwischen den eingesetzten Beamten sowie der gegenseitige Austausch. Die gemeinsamen Patrouillen werden monatlich mit den Vertragspartnern sowie dem Schweizerischen Grenzwachtkorps (GWK) durchgeführt.

Gemeinsame Patrouillen sind wichtig für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Prävention 36 gemeinsame Patrouillen im Bereich Kontrollen in Linienbussen und Zügen, Personenkontrollen, Kontrollen in Einkaufszentren, Fusspatrouillen, etc. durchgeführt.



8 Kriminalität

Die Kriminalstatistik der Landespolizei beinhaltet Zahlen und Grafiken aller angezeigten Straftaten mit Tatort Liechtenstein, die in der Falldatenbank der Landespolizei erfasst werden. Diese umfassen Gesetze wie das Liechtensteiner Strafgesetzbuch (StGB), das Betäubungsmittelgesetz (BMG), das Ausländergesetz (AUG) sowie weitere Gesetze des Nebenstrafrechts (Strafbestimmungen der Verwaltungsgesetze).

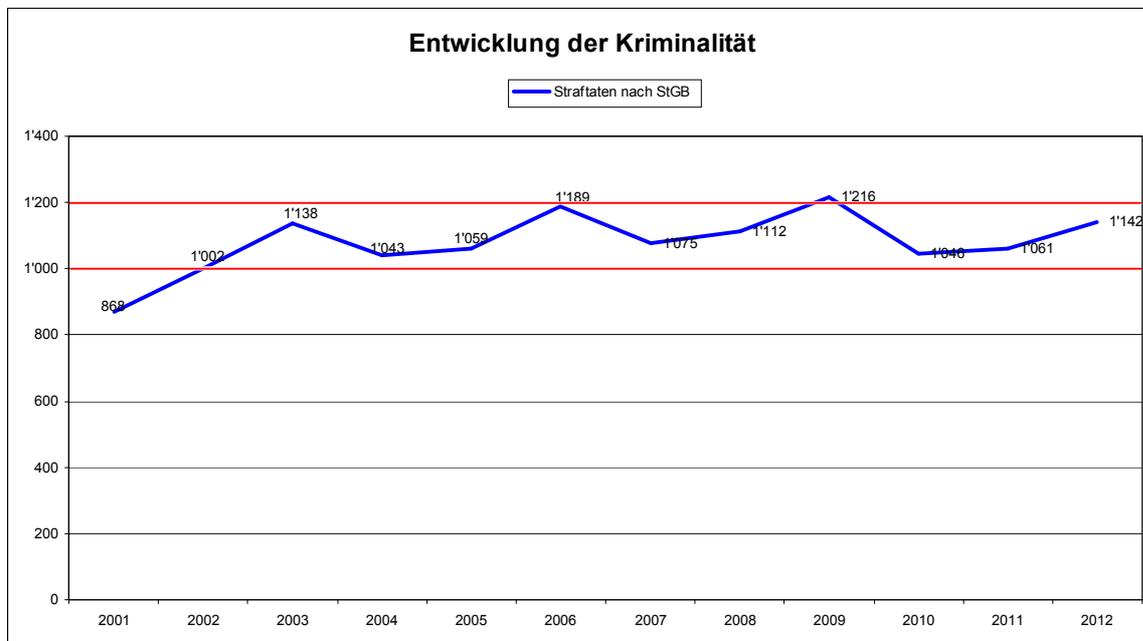
Die Kriminalstatistik widerspiegelt das Kriminalitäts-Hellfeld in Liechtenstein. Daneben muss jedoch auch ein Kriminalitäts-Dunkelfeld angenommen werden. Somit ist die vorliegende Kriminalstatistik lediglich eine Annäherung an die tatsächliche Kriminalitätssituation in Liechtenstein.

Um eine aussagekräftigere Beurteilung der Kriminalitätssituation und Kriminalitätsentwicklung in Liechtenstein zu ermöglichen, wird eine „interpretierte Kriminalstatistik“ publiziert, siehe hierzu 8.6 sowie 8.7.

8.1 Gesamtkriminalität und Aufklärungsquote

Die Gesamtzahl der bearbeiteten Straftatbestände ist im Berichtsjahr leicht angestiegen, so wurden total 1'142 StGB-Straftatbestände erfasst. Im Zehn-Jahres-Vergleich ist kein eindeutiger Trend feststellbar, der eine generelle Zu- bzw. Abnahme der Kriminalitätsbelastung in Liechtenstein belegen lässt. Mit 58 Prozent weist die Landespolizei zwar eine leicht tiefere Aufklärungsquote wie im Vorjahr aus, steht damit aber im internationalen Vergleich immer noch gut da.

Bei der Anzahl der Straftatbestände ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen.



8.1.1 Tatverdächtige Personen

Im Berichtsjahr setzten 491 Personen Tatbestände nach dem Strafgesetzbuch, dies sind leicht mehr wie im Vorjahr. 30 Prozent davon hatten die Liechtensteiner Staatsbürgerschaft, die restlichen 70 Prozent waren Ausländer. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil an ausländischen Tatverdächtigen gleich geblieben.

70% der tatverdächtigen Personen waren Ausländer.

Geschlechtsspezifisch ist auffallend, dass 84 Prozent der Tatverdächtigen Männer waren, was ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Lediglich 16 Prozent der Straftatbestände wurden durch Frauen gesetzt. Ein erneuter Rückgang ist bei der Anzahl von ermittelten jugendlichen Tatverdächtigen nach dem Strafgesetzbuch zu verzeichnen. Waren dies im Jahr 2010 noch 16%, so reduzierte sich diese Zahl im Vorjahr auf 10% und im Berichtsjahr gar auf 7%.

84% der Delikte wurden durch männliche Tatverdächtige und

nur noch 7% durch Jugendliche begangen.

8.2 Jugendgewalt

Im Berichtsjahr konnten 28 minderjährige Tatverdächtige ermittelt werden – was exakt der Anzahl im Vorjahr entspricht -, welche insgesamt aber 88 Tatbestände nach dem Deliktekatalog ‚Jugendgewalt‘ setzten, was eine wesentlich Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr bedeutet (2011: 33). Vier der Tatverdächtigen hatten dabei das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht.

Eine kleine Gruppe von Jugendlichen setzte zahlreiche Gewalttatbestände.

Betrachtet man die Nationalität der minderjährigen Tatverdächtigen, so zeigt sich, dass im Berichtsjahr jede zweite Tat durch einen ausländischen Jugendstraftäter mit Wohnsitz in Liechtenstein verübt wurde. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen leichten Anstieg. Unter den ermittelten minderjährigen Tatverdächtigen sind lediglich sechs Mädchen.

8.3 Rechte Gewalt

Im Berichtsjahr wurden keine strafrechtlich relevanten Vorfälle mit rechtsextremem Hintergrund registriert. Speziell zu erwähnen sind wegen ihrer Öffentlichkeitswirksamkeit aber die Flugblatt- und Plakataktionen der Europäischen Aktion, einer Gruppe von internationalen Rechtsextremen und Holocaustleugnern. Da die Inhalte der Pamphlete keinen Verstoss gegen den Antirassismusartikel darstellen, wurden gegen die Verfasser und Verteiler der Pamphlete keine strafrechtlichen Schritte eingeleitet. Der gleiche Personenkreis, der für die Plakataktion verantwortlich ist, steht auch hinter dem Internetauftritt der Vereinigung Volkstreue Jugend Liechtenstein.

Es gab 2012 erneut mehrere Flugblatt- und Plakataktionen, welche der rechten Szene zuzuordnen sind.

8.4 Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten

Die Anzahl der Hausdurchsuchungen im Auftrag des Landgerichts ist im Berichtsjahr auf 58 gesunken. In zwei Fällen wurden Telefonüberwachungsmaßnahmen im Auftrag des Landgerichts vollzogen und 19 Observationsmassnahmen durchgeführt. Ferner wurden 113 Personen erkennungsdienstlich behandelt (Fingerabdrücke, Foto, Wangenschleimhautabstrich), was eine Abnahme von 20% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Mit 16 Fällen ist die Anzahl der Todesermittlungen (Suizide, Leichenfund etc.) gleich wie im Vorjahr geblieben.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten und Dienstleistungen (Auszug)	2012	2011
Hausdurchsuchungen	58	61
Telefon-/ Internetüberwachungen	2	2
Observationsmassnahmen	19	14
Ausschaffungen/ Abschiebungen (Anzahl Personen)	18	34
Erkennungsdienstliche Behandlungen von Personen	113	142
Datensicherungen	114	92
Aussergewöhnliche Todesfälle	16	16

8.5 Kriminalprävention

Die Landespolizei hat nicht nur einen repressiven Auftrag zur Strafverfolgung, auch die Kriminalprävention fällt in ihre Zuständigkeit. So vermittelt die Landespolizei der Gesamtbevölkerung wie auch speziellen Risikogruppen Informationen, um zu verhindern, dass diese zu Opfern von Straftätern (Viktimisierung) oder aber selbst zu Tätern werden. Letzteres ist vor allem bei der Drogenprävention bei Jugendlichen der Fall. Ihren Kriminalpräventionsauftrag nimmt die Landespolizei in unterschiedlicher Form wahr. Sie stellt Informationsbroschüren zu spezifischen Deliktphänomenen (Einbruch, Drogen etc.) bereit, warnt die Bevölkerung bei akuten Gefährdungen (z.B. Enkeltrickbetrug) und informiert mit Vorträgen zu den verschiedensten Themen.

Durch Informationsbroschüren und –veranstaltungen wird die Bevölkerung präventiv sensibilisiert.

Das Informationsmaterial kann bei der Landespolizei bezogen oder auf der Homepage www.landespolizei.li heruntergeladen werden. Ebenfalls auf der Homepage abrufbar sind weitere Informationen zu den unterschiedlichsten Bereichen der Kriminalprävention.

8.6 Kriminalstatistik

Um die Beurteilung der Kriminalitätsentwicklung in Liechtenstein zu erleichtern, wird seit dem Jahr 2007 eine *interpretierte Kriminalstatistik* publiziert, in der mehrere Tatbestände zu Deliktgruppen und diese zu Kriminalitätsfeldern zusammengefasst werden. Dabei können einzelne Tatbestände auch mehreren Kriminalitätsfeldern zugeordnet werden (z.B. Vergewaltigung zu den Kriminalitätsfeldern „Gewaltdelikte“ und „Sexualdelikte“). Da es sich um eine verdichtete Auswahl von kriminalitätsfeldspezifischen Tatbeständen handelt, ist ein Vergleich der Werte dieser *interpretierten Kriminalstatistik* mit den Zahlen vor 2007 nur begrenzt möglich. Auch muss ein Kriminalitätsfeld (z.B. Migrationsdelikte) nicht sämtliche spezialgesetzlichen Tatbestände beinhalten (z.B. AuG: Nichtbefolgen der Ausreisefrist).

Ebenso verhält es sich mit der Anzahl der Tatverdächtigen in der interpretierten Kriminalstatistik. Auch hier können Tatverdächtige, wenn sie gleichzeitig unterschiedliche Tatbestände bzw. zeitlich versetzt die gleichen Tatbestände gesetzt haben, mehrfach gezählt werden. Die Summe der Tatverdächtigen der interpretierten Kriminalstatistik entspricht daher nicht dem Total der tatverdächtigen Personen.

8.6.1 Wirtschaftsdelikte

Bei den Wirtschaftsdelikten ist im Berichtsjahr ein Rückgang von 25% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. So wurden 180 Delikte im Wirtschaftsbereich gemeldet, die meisten davon im Bereich Betrug/ Untreue. Eine starke Abnahme von fast 50% wurde im Bereich Geldwäsche/ Organisierte Kriminalität festgestellt.

Es ist ein merklicher Rückgang bei den Wirtschaftsdelikten zu verzeichnen.

8.6.2 Vermögens- und Eigentumsdelikte

Ein Anstieg dagegen muss bei den Vermögens- und Eigentumsdelikten, bei denen es sich um klassische Massendelikte handelt, festgestellt werden. Diese sind insgesamt um 18% gegenüber dem Vorjahr angestiegen und liegen bei 565 Tatbeständen. Dieser Anstieg ist in erster Linie auf die Zunahme der Einbruchsdiebstähle um 26% zurückzuführen. Der Bereich Veruntreuung/ Unterschlagung/ Sachentziehung hat um 13 Delikte bzw. 39%, die Diebstähle um 29 Delikte bzw. 16% zugenommen. Ebenfalls eine leichte Zunahme weisen die Sachbeschädigungen mit 11% auf.

Bei den Vermögens- und Eigentumsdelikten ist ein Anstieg festzustellen.

8.6.3 Gewalt- und Sexualdelikte

Die verzeichneten Straftaten im Bereich der Gewaltdelikte bewegen sich im Berichtsjahr im ähnlichen Bereich wie im Vorjahr. Hier ist lediglich eine Zunahme von vier Straftaten auszuweisen. Im Bereich der Sexualdelikte dagegen muss eine starke Zunahme von zwölf Tatbeständen bzw. 57% festgestellt werden. Dies ist insbesondere auf die Zunahme von zehn Delikten im Bereich ‚sexuelle Delikte gegen Unmündige‘ zurückzuführen.

Die Anzahl der Gewaltdelikte ist gleichgeblieben, die Sexualdelikte haben zugenommen.

8.6.4 Betäubungsmitteldelikte

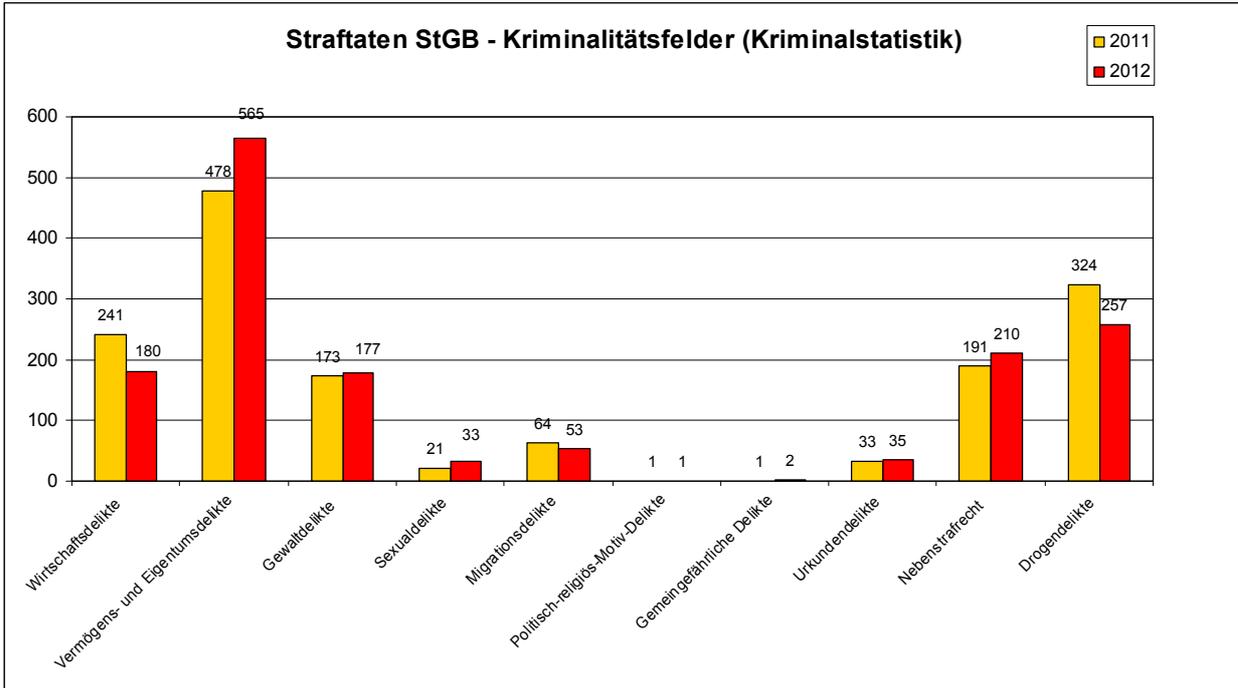
Im Berichtsjahr wurden insgesamt 257 Straftatbestände nach dem Betäubungsmittelgesetz (BMG) begangen und 108 Tatverdächtige verzeigt. Dies ist ein Rückgang der Tatbestände sowie der Tatverdächtigen zum Vorjahr um 40% bzw. 25%. Am meisten Verzeigungen wurden mit 207 wegen Konsum und seinen Begleithandlungen (Besitz, Ankauf, Lagerung, Beförderung) verzeichnet, gefolgt von 43 Verzeigungen wegen Verkauf oder Abgabe von Betäubungsmitteln (Vergehen). Ferner wurden knapp neun Kilo Haschisch, 419 Hanfpflanzen sowie knapp zwei Kilo weitere Cannabisprodukte sichergestellt. Drogentote waren keine zu verzeichnen.

Es wurden weniger Betäubungsmitteldelikte aufgedeckt und somit auch weniger Tatverdächtige verzeigt.

8.6.5 Migrationsdelikte

Im Berichtsjahr hat sich die Anzahl der ausgewählten Migrationsdelikte auf 53 reduziert (2011: 64). Die wesentlichen Verzeigungen erfolgten wegen Verstöße gegen die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen mit 41, wegen Beihilfe (Schleppertätigkeit) wurden sechs Straftatbestände verzeichnet. Insgesamt mussten 18 Personen ausgeschafft werden, was ein starker Rückgang zum Vorjahr war (2012: 34).

Die Migrationsdelikte haben abgenommen.



8.7 Kriminalstatistik

Straf-Tatbestände	2012	2011	Veränderung		geklärte TB		ermittelte Tatverdächtige		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Total	Jugendl.	Ausländer
1. Wirtschaftsdelikte	180	241	-61	-25	137	76	168	3	147
Betrug/Untreue	139	173	-34	-20	101	73	120	3	101
Konkursdelikte	8	7	1	14	8	100	12	0	12
Geldwäsche/OK	31	61	-30	-49	26	84	52	0	51
Abschöpfung/Verfall/Einzahlung	2	0	2	na	2	100	3	0	2
Terrorismusfinanzierung	0	0	0	na	0	0	0	0	0
Korruption/Insidergeschäfte	0	0	0	na	0	0	0	0	0
2. Vermögens- u. Eigentumsdelikte	565	478	87	18	144	25	138	22	94
Diebstähle (alle)	213	184	29	16	56	26	59	10	49
davon Diebstahl Motorfahrzeuge	6	1	5	500	2	33	5	2	4
davon Diebstahl Fahrräder	51	47	4	9	0	0	0	0	0
Veruntreuung/Unterschlagung/Sachentziehung	46	33	13	39	26	57	30	5	22
Einbruchdiebstahl	140	111	29	26	22	16	28	7	21
Hehlerei / Glücksspiel	1	2	-1	-50	1	100	1	0	1
Sachbeschädigung	165	148	17	11	39	24	49	10	19
3. Gewaltdelikte	177	173	4	2	147	83	143	13	79
Tötungsdelikte	0	3	-3	-100	0	0	0	0	0
Körperverletzung/Raufhandel	69	78	-9	-12	58	84	80	8	44
Erpressung/Entführung	4	6	-2	-33	2	50	4	2	3
Raub	5	1	4	400	3	60	3	0	3
Drohung	48	60	-12	-20	42	88	45	2	24
Nötigung	31	18	13	72	23	74	24	2	14
Sexuelle Gewalt	12	3	9	300	11	92	11	2	5
Gewalt gegen Beamte	8	4	4	100	8	100	9	0	4
4. Sexualdelikte	33	21	12	57	29	88	30	6	15
Vergewaltigung / sex. Nötigung	6	3	3	100	6	100	6	1	5
Sexuelle Delikte gegen Unmündige	12	2	10	500	11	92	10	1	4
Sex. Belästigung/Exhibitionismus	11	11	0	0	8	73	11	1	4
Zuhälterei	1	0	1	na	1	100	0	0	0
Pornographie	3	5	-2	-40	3	100	2	0	1
5. Migrationsdelikte	53	64	-11	-17	48	91	55	1	52
Einreise / Aufenthalt	41	53	-12	-23	36	88	43	1	43
Beihilfe (Schleppertätigkeit)	6	5	1	20	6	100	7	0	6
Ausweisverwendung	0	3	-3	-100	0	0	0	0	0
Arbeit	6	3	3	100	6	100	12	0	9
6. Politisch / religiös motivierte Delikte	1	1	0	0	1	100	1	0	0
Rassendiskriminierung	1	1	0	0	1	100	1	0	0
Terrorismus	0	0	0	na	0	0	0	0	0
Verbotener Nachrichtendienst	0	0	0	na	0	0	0	0	0
Ordnungsdelikte	0	0	0	na	0	0	0	0	0
7. Gemeingefährliche Delikte	2	1	1	100	1	50	1	0	0
Branddelikte	1	1	0	0	1	100	1	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	na	0	0	0	0	0
Strahlendelikte	0	0	0	na	0	0	0	0	0
Umweltdelikte	1	0	1	na	0	0	0	0	0
8. Urkundendelikte	35	33	2	6	27	77	31	0	27
Fälschung von Dokumenten	29	28	1	4	27	93	31	0	27
Geld und Wertpapierfälschung	6	5	1	20	0	0	0	0	0
9. Nebenstrafrecht	210	191	19	10	181	86	202	0	173
Waffen / Sprengstoff	99	86	13	15	91	92	94	0	85
Jugendgesetz	15	17	-2	-12	15	100	10	1	5
Bau / Gewerbe / Handel / Tourismus	54	60	-6	-10	46	85	56	9	55
Banken / Treuhänder / Sorgfaltspflicht	5	11	-6	-55	5	100	15	0	12
Schutz Geheimbereich, Arbeit	3	4	-1	-25	2	67	5	0	5
Tierschutz, Jagd, Fischerei, Hundehaltung	10	7	3	43	4	40	3	0	1
Gesundheit / Umwelt / Abfall	10	6	4	67	6	60	7	0	4
Übrige	14		14	na	12	86	16	1	9
10. Drogendelikte	257	324	-67	-21	242	94	108	17	58
Eigenkonsum	207	192	15	8					
Produktion/Anbau//Verkauf/Kauf	43	111	-68	-61					
Schmuggel	7	13	-6	-46					
11. Kripo-Ereignisse ohne Tatbestand	44	51	-7	-14					
Vermisstfälle	19	17	2	12					
Brände	9	18	-9	-50					
Aussergewöhnliche Todesfälle (AGT)	16	16	0	0					
Suizide	4	3	1	33					
Drogentote	0	0	0	na					
Tod Krankheit/Unfall o. Verkehr	12	13	-1	-8					

9 Internationale polizeiliche Zusammenarbeit

Das Berichtsjahr war für den Bereich der Internationalen Polizeikooperation ein sehr erfolgreiches Jahr und hat die Erwartungen sichtlich übertroffen. Durch den Schengenbeitritt im Dezember 2011 konnten im ersten Jahr wichtige Erfahrungen sowie unerwartete Erfolge mit dem Schengener-Informationssystem (SIS) erzielt werden.

9.1 Die Erfolge von Schengen

9.1.1 Schengener Informationssystem (SIS)

Das zentrale Element in der Schengener Polizeizusammenarbeit ist die europaweite polizeiliche Fahndungsdatenbank, das sog. Schengener-Informationssystem (SIS). Das SIS enthält 46,5 Millionen Datensätze, in welchem die Polizeibehörden sehr rasch ihre Fahndungsdaten erfassen und so jedem Polizeibeamten in ganz Europa sofort zur Verfügung stehen. Mit dem Schengenbeitritt Liechtensteins erhielt die Landespolizei den direkten Zugriff auf diese Daten und somit auch den direkten Zugriff auf Haftbefehle europäischer Staaten.

Erste Erfolge konnten dank dem Schengener-Informationssystem erzielt werden.

Im Laufe des ersten Jahres seit dem Schengen-Beitritt konnten insgesamt sechs Personen in Liechtenstein polizeilich angehalten werden, die im Schengener-Fahndungssystem SIS zur Verhaftung ausgeschrieben waren. Diese für Liechtenstein doch überraschend hohe Zahl ist ein Indiz dafür, dass sich auch im kleinen Liechtenstein internationale Straftäter, wenn auch nur vorübergehend, aufhalten. Mit diesen Verhaftungen und Auslieferungen an das Ausland wird einerseits die innere Sicherheit Liechtensteins gestärkt und andererseits wird Liechtenstein dadurch international als verlässlicher Partner bei der Fahndung nach flüchtigen Straftätern wahrgenommen. Des Weiteren werden auch immer wieder Personen in Liechtenstein angehalten, die sich überhaupt nicht im Schengenraum aufhalten dürften.

Ein weiterer Vorteil durch die Inanspruchnahme des Schengener-Fahndungssystems SIS ist, dass die liechtensteinische Justiz Informationen, wo sich Zeugen oder andere im Rahmen eines Gerichtsverfahrens benötigte Personen aufhalten, zeitnah erhalten. Somit können die dort anhängigen Verfahren effizienter durchgeführt werden, blieb die Suche nach Beteiligten vor der Schengenteilnahme doch oft ergebnislos. Im ersten Jahr konnte so der Aufenthaltsort von 49 Personen im Ausland für das Landgericht ermittelt werden.

9.1.2 SIRENE-Büro und Fahnungstreffer

Durch die Schengenteilnahme musste bei der Landespolizei ein SIRENE-Büro für die Bearbeitung der Fahndungen geschaffen werden. Deutlich verbessert hat sich durch die neue Schengener Zusammenarbeit sowohl die europaweite polizeiliche Kooperation wie auch die Zusammenarbeit mit den unmittelbaren Nachbarstaaten Schweiz und Österreich.

Im Berichtsjahr wurden von ausländischen Schengen-Büros 46'619 Anfragen an das SIRENE-Büro Vaduz gestellt, welche meist im Zusammenhang mit internationalen Haftbefehlen standen. Dies stellt einen starken Rückgang zum ersten operativen Halbjahr im Jahr 2011 dar (109'115), was auf den Umstand des Beitrittes 2011, wo nicht nur Anfragen aus diesem Jahr gegen nationale Datenbestände abgeglichen werden mussten, sondern auch die relevanten Daten im Schengensystem, welche in

den Jahren davor von Schengen-Staaten ausgeschrieben wurden (historische Daten), zurückzuführen ist. Das SIRENE-Büro Vaduz stellte im Berichtsjahr 1'104 Anfragen an SIRENE-Büros der Partnerstaaten, in dem Halbjahr des Vorjahres waren es 536. Dieser neue Abgleich von Schengendaten durch Liechtenstein hat im Ausland im Berichtsjahr zu 64 und im Inland gar zu 139 Fahndungstreffern geführt.

Ein Jahr nach dem Schengenbeitritt kann folglich eine positive Gesamtbilanz mit einer verstärkten inneren Sicherheit, einer verbesserten polizeilichen grenzüberschreitenden Zusammenarbeiten sowie der Wahrnehmung unseres Landes als verlässlichen und aktiven Partner gezogen werden.

Nach einem Jahr Schengen kann eine positive Gesamtbilanz gezogen werden.

9.2 Nationales Zentralbüro Interpol

Auch mit Schengen ist Interpol mit seinen 190 Mitgliedstaaten weltweit für die Landespolizei weiterhin ein unerlässliches Mittel in der täglichen Polizeikooperation.

Im Berichtsjahr haben die Anfragen durch Interpol Vaduz an ausländische Polizeistellen auf 586 (2011: 628) abgenommen. Ebenfalls rückläufig war die Zahl der konkreten Anfragen an das Interpol-Büro Vaduz mit 181 (2011: 204) sowie die Anzahl der Bearbeitung konkreter Anfragen ausländischer Zentralbüros an alle Zentralbüros der Zone „Europa“ durch Interpol Vaduz, welche noch 43'372 beträgt (2011: 45'135). Dieser Rückgang war aufgrund der Schengenteilnahme gegenüber dem Vorjahr erwartungsgemäss.

Die Anfragen durch Interpol Vaduz an ausländische Polizeistellen haben im Berichtsjahr abgenommen.

Ein weiterer Rückgang ist bei den Fahndungen erkennbar, diese sanken von 171 auf 54. Damit beläuft sich diese Zahl auf dem Niveau des Jahres 2010, der starke Anstieg im Vorjahr ist auf viele Revokationen und die damit verbundene andere Ausschreibung vieler Fahndungen an Interpol-Zonen aufgrund der Schengen-Teilnahme zurückzuführen. Wieder zugenommen hat die Anzahl der als verloren oder gestohlen gemeldeten, international ausgeschriebenen Reisedokumente (Reisepässe, Identitätskarten und Fahrzeugausweise) von 383 auf 546.

Tätigkeiten und Dienstleistungen Interpol Vaduz (Auszug)	2012	2011
Konkrete Anfragen durch Interpol Vaduz an ausländische Interpol-Büros	586	628
Konkrete Anfragen von ausl. Interpol-Büros an Interpol Vaduz	181	204
Anfragen an Interpol Vaduz im Rahmen von Zonenverbreitungen	43'372	45'135
Ersuchen von Interpol Vaduz an Interpol-Zonen	54	171
Ausgeschriebene liechtensteinische Reisedokumente	546	383

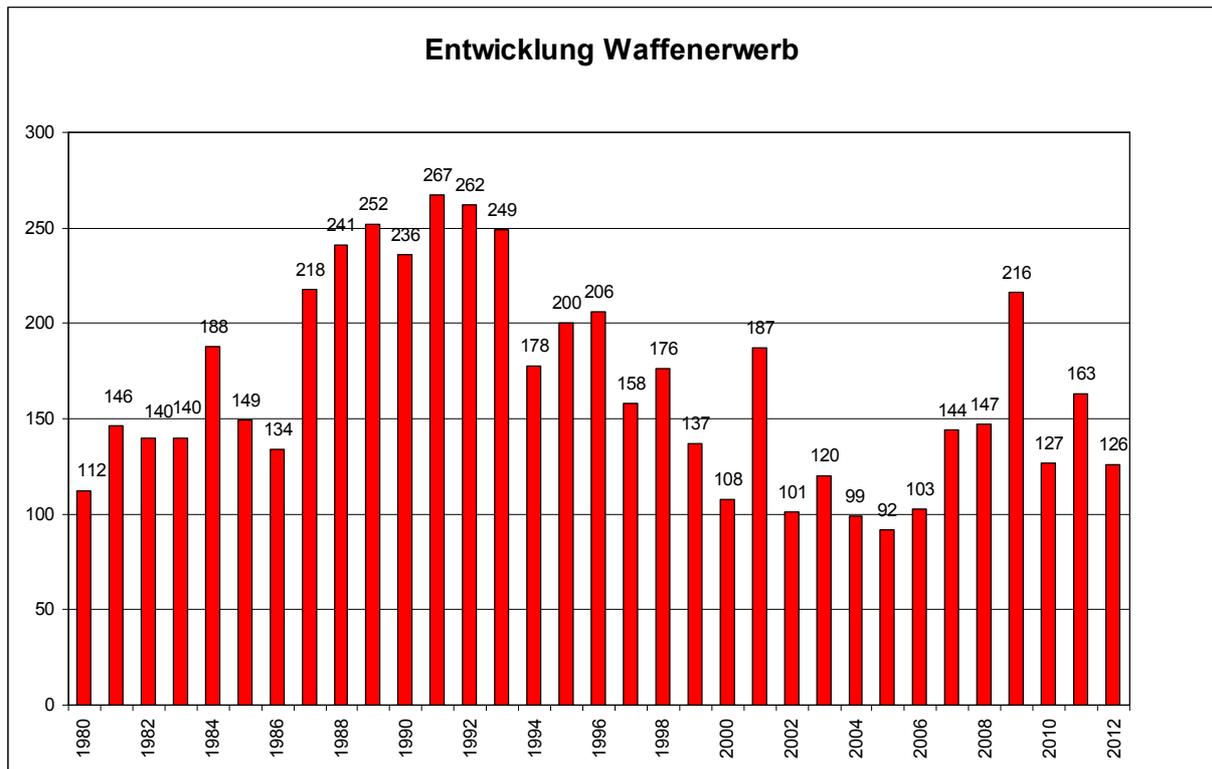
9.3 Zusammenarbeit mit der Schweiz im Besonderen

Bei den Anfragen aus der Schweiz wurde im Berichtsjahr ein Anstieg festgestellt. So nahmen die allgemein geprüften kriminalpolizeilichen Erkenntnisanfragen aus der Schweiz im Berichtsjahr leicht auf 4'088 zu (2011: 3'935). Die Fahndungersuchen aus der Schweiz verzeichnen dagegen einen Rückgang auf 21'123 (2011: 25'552).

10 Waffen

10.1 Waffenerwerbsscheine

Die Anzahl der ausgestellten Waffenerwerbsscheine ist im Berichtsjahr von 163 (2011) auf 126 gesunken. Damit erreicht diese Zahl den Stand von 2010.



10.2 Waffentragbewilligungen

Seit der Einführung des neuen Waffengesetzes muss jede Person, die eine Waffe tragen will und ein begründetes Bedürfnis dafür nachweisen kann, eine theoretische sowie praktische Prüfung bei der Landespolizei ablegen. Die Anzahl der ausgestellten Waffentragbewilligungen hat sich im Berichtsjahr von 44 (2011) auf 20 gesenkt, was ebenfalls dem Niveau von 2010 entspricht.

10.3 Europäischer Feuerwaffenpass

Seit dem Inkrafttreten der Schengen-Assoziierung vom 19. Dezember 2011 stellt die Landespolizei einen Europäischen Feuerwaffenpass aus. Dieser soll den grenzüberschreitenden Verkehr mit Feuerwaffen insbesondere für Jäger und Sportschützen erleichtern. Wurden in den wenigen Tagen im Jahr 2011 65 solcher Pässe ausgestellt, so waren es im Berichtsjahr 96. Es ist davon auszugehen, dass diese Zahl in den kommenden Jahren stark zurück gehen wird.

11 Landesgefängnis

11.1 Positive Gesamtbilanz

Der Nationale Präventionsmechanismus hat dem Landesgefängnis auch im Berichtsjahr vier spontane Besuche abgestattet. Dabei wurde erneut eine positive Gesamtbilanz gezogen. Sowohl die Haftbedingungen als auch die gute Atmosphäre innerhalb des Gefängnisses wurden im Bericht loblich erwähnt, als problematisch wird hingegen insbesondere die ungenügende Beschäftigung der Insassen hinsichtlich Arbeit wie auch in der Freizeit bewertet.

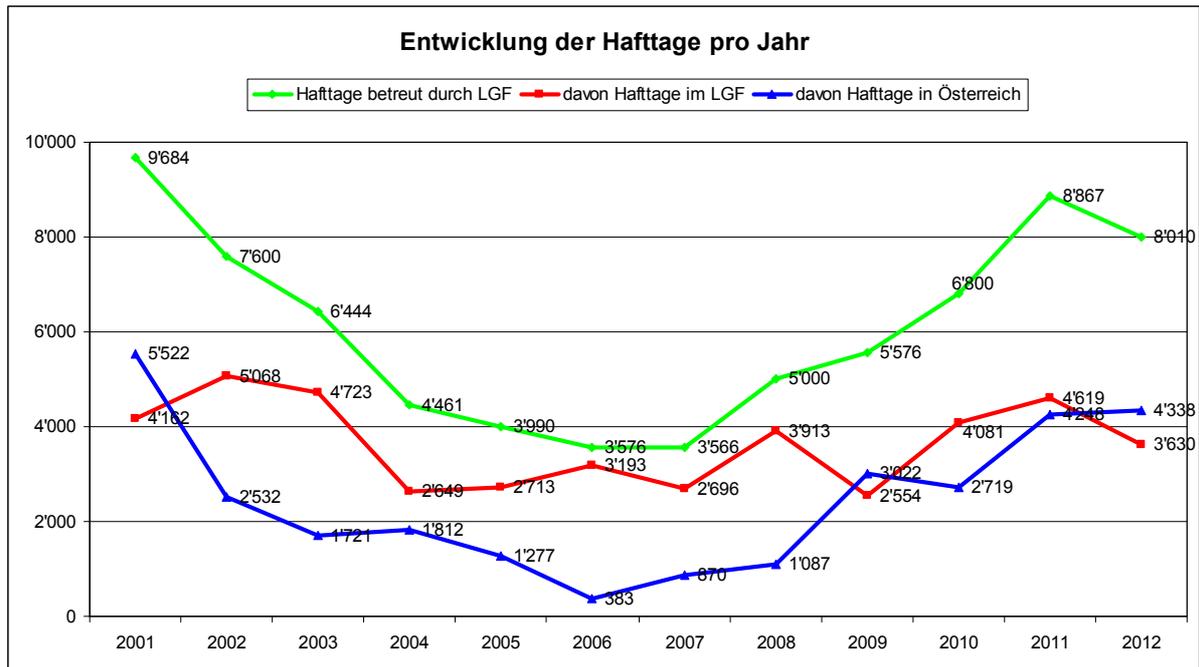
11.2 Belegung im Landesgefängnis

Im Berichtsjahr beherbergte das Landesgefängnis insgesamt 60 Personen, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang ausmacht (2011: 71). Stark rückläufig waren dementsprechend auch die Hafttage, welche die Insassen im Gefängnis in Vaduz verbüsst haben. Wurde im Jahr 2011 noch 4'619 Hafttage registriert, so belief sich diese Zahl im Berichtsjahr noch auf 3'630.

Betrachtet man die Inhaftierung nach Delikten, ist erkennbar, dass im Berichtsjahr erneut vor allem gegen das Strafgesetzbuch verstossen wurde. Diese Delikte sind im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Das Ausländergesetz wurde im Berichtsjahr neu aus der Übersicht der Inhaftierten nach Delikten ausgenommen. Der Grund ist, dass der grösste Teil dieser Häftlinge im Verwaltungsbereich der Polizei inhaftiert werden und hierfür somit ein neuer Bereich ‚Hafttage im Bereich Ausländergesetz/Ausschaffungen etc.‘ definiert wurde.

Die Anzahl der Häftlinge sowie der Hafttage hat stark abgenommen.

Inhaftierungen Landesgefängnis	2012	2011
Inhaftierungen total	60	71
davon Männer	57	68
davon Frauen	3	3
Hafttage total	3'630	4'619
davon Männer	3'624	4'590
davon Frauen	6	29
Hafttage im Bereich Ausländergesetz/ Ausschaffungen etc.	70	64
Inhaftierungen nach Delikten/ Gründen	43	47
davon StGB	32	37
davon Ausnüchterung (Sicherheitszelle)	1	5
davon Auslieferung	5	2
davon Ersatzfreiheitsstrafe	5	3
davon sonstige	0	0



11.3 Untersuchungshaft

Die Anzahl der Untersuchungshaft ist im Vergleich zum Vorjahr auf sieben gesunken (2011: 12). Dabei wurde kein Untersuchungshäftling mit Liechtensteiner Staatsbürgerschaft registriert, ein Häftling hatte eine ausländische Staatsbürgerschaft und Wohnsitz in Liechtenstein während sechs Häftlinge mit ausländischer Staatsbürgerschaft sowie Wohnsitz im Ausland inhaftiert waren.

Die Anzahl der Untersuchungshäftlinge hat stark abgenommen.

Untersuchungshaft	2012	2011
Untersuchungshaft total	7	12
davon Liechtensteinische Staatsangehörige	0	3
davon ausl. Staatsangehörige mit Wohnsitz in FL	1	3
davon ausl. Staatsangehörige mit Wohnsitz im Ausland	6	6

11.4 Strafvollzug im Ausland

Grundsätzlich werden Inhaftierte, welche Haftstrafen von über zwei Jahren zu verbüßen haben oder sich im Massnahmenvollzug befinden, in österreichische Anstalten überstellt. Grund hierfür ist, dass das Landesgefängnis in Vaduz zum Vollzug von längeren Haftstrafen oder von Massnahmen nicht eingerichtet ist. Eine Verlegung zum Vollzug der Reststrafe oder Massnahme wird in der Regel veranlasst, sobald die Urteile rechtskräftig sind.

Im Berichtsjahr waren 15 Häftlinge mit insgesamt 4'338 Hafttagen in österreichischen Anstalten zum Vollzug ihrer Haftstrafen oder Massnahmen untergebracht (2011: 4'248). Dies ist eine Person weniger mit leicht mehr Hafttagen wie im Vorjahr. Zum

ersten Mal seit einigen Jahren wurde im Berichtsjahr als Pilotprojekt ein Häftling für 42 Hafttage in einer Strafanstalt in der Schweiz untergebracht. Die Person konnte jedoch nicht in den offenen Vollzug übertreten.